

Erwerb der EnBW-Anteile durch das Land:

# Landesregierung sichert EnBW: Eine gute Nachricht fürs ganze Land.

## Mehr Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit vom Ausland

Durch den Erwerb des 45,01 Prozent-Anteils der französischen Electricité de France (EDF) an der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) befindet sich das sechstgrößte Unternehmen des Landes bald wieder fest in baden-württembergischer Hand. Die Gefahr einer Übernahme durch ausländische Investoren ist gebannt. Das ist ein gutes Signal für Millionen EnBW-Kunden im Land! Die Genehmigung des Kartellamts wird in den nächsten vier Wochen erwartet.

Stefan Mappus hat gezeigt: Wenn es um die Stärkung und Sicherung der baden-württembergischen Industrie geht, wird nicht lange gezögert, sondern gehandelt!

## Ein gutes Geschäft für den Steuerzahler

Der Kaufpreis von 4,67 Mrd. Euro für die EnBW-Anteile wird nicht über den Landeshaushalt abgewickelt, sondern über eine landeseigene Tochtergesellschaft. Zur Finanzierung soll eine „Baden-Württemberg-Anleihe“ aufgelegt werden. Da die Verzinsung der Anleihe mit etwa 2,5 Prozent unter den Dividendenzahlungen der EnBW in den letzten Jahren von 3,5 Prozent liegt, wird der Steuerzahler von dem Geschäft am Ende sogar profitieren.

## Baden-württembergischer Einfluss gesichert

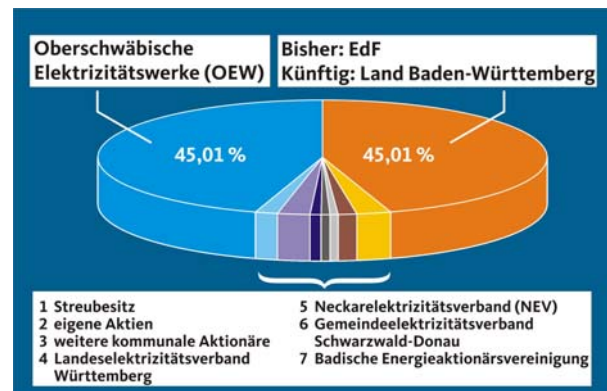
Eine sichere Energieversorgung für Baden-Württemberg braucht Unabhängigkeit von Einflüssen von anderen Ländern. Deshalb hat die CDU-geführte Landesregierung immer auch auf einen Einfluss Baden-Württembergs bei der EnBW gesetzt. Das Land hat die Beteiligung vor allem der oberschwäbischen Landkreise an der EnBW in Höhe von 45,01 Prozent über die OEW stets gefördert.

Durch das Auslaufen vertraglicher Vereinbarungen Ende kommenden Jahres bestand die Gefahr nachteiliger Veränderungen der Eigentümerstruktur. Diese Gefahr ist nunmehr ausgeräumt.

## Chancen für die Stadtwerke

Die EnBW soll nicht zum Spielball der Politik werden, erst recht nicht von Ideologen. Daher will das Land seine Anteile ganz oder überwiegend mittelfristig wieder verkaufen. Durch eine Börsenplatzierung kann die EnBW frisches Kapital bekommen, um wichtige Investitionen - gerade für erneuerbare Energien - zu finanzieren.

Die Stadtwerke sind wichtige Versorger im Land. Für sie ergibt sich im Zuge des Weiterverkaufs der Anteile die Möglichkeit einer Beteiligung an der EnBW. Gespräche mit kommunalen Investoren stehen für die CDU in den kommenden Monaten an erster Stelle.



## Stromkunden und Arbeitsplätze haben Vorrang

Die EnBW hat gut sechs Millionen Kunden in Baden-Württemberg. Diese können von einem starken baden-württembergischen Einfluss bei ihrem Versorger nur profitieren. Das gilt erst recht für die über 20.000 Beschäftigten der EnBW, die allermeisten davon im Land. Die CDU-geführte Landesregierung und die Kommunen haben das allerhöchste Interesse, diese Arbeitsplätze und das Know-How im Land zu sichern und auszubauen.